

Spiritualität als Bestandteil sinnvoller Arbeit

KONGRESS/INTERVIEW. Vom 3. bis 6. Oktober 2019 findet in Kirchzarten bei Freiburg der erste Kongress „Wirtschaft und Spiritualität“ statt. Veranstalter sind Hans-Jürgen Lenz, Chef der Balance Unternehmensberatung in Freiburg, und die IAK GmbH (Forum international) in Kirchzarten.

„Der zukünftige Christ wird Mystiker sein oder er wird nicht mehr sein“, sagte der berühmte katholische Theologe Karl Rahner (1904–1984). In Anlehnung an ihn könnte die Botschaft des Kongresses „Wirtschaft und Spiritualität“ lauten: Ein zukünftiger Unternehmer wird spirituell sein oder er wird nicht mehr sein.

Wenn Spiritualität im Business um sich greifen würde, dann käme es nach Ansicht der Kongressorganisatoren nicht mehr zu den bekannten Krisen, die wir einem ausschließlichen Streben nach Gewinnmaximierung verdanken. Führungskräfte würden dann niemals vergessen, dass sie mit Menschen und für Menschen arbeiten.

Für spirituell orientierte Menschen, die immer auch Suchende sind, wurde unter anderem von dem Freiburger Trainer, Berater und Coach Hans-Jürgen Lenz, der 1. Kongress für Wirtschaft und Spiritualität ins Leben gerufen. Dieser Kongress möchte „aufzeigen, dass scheinbare Gegensätze wie Effizienz und Wertschätzung, Regeln und selbstbestimmtes Handeln, Teamarbeit und Individualität miteinander vereinbar sind“. Was dahinter steckt, erklärt Lenz in diesem Interview:

Was hat Sie motiviert, diesen Kongress „Wirtschaft und Spiritualität“ ins Leben zu rufen?

Hans-Jürgen Lenz: Im Laufe meiner Arbeit als Trainer und Coach fällt mir immer mehr auf, wie einsam viele Menschen in der Wirtschaft sind. Ich begegne täglich Menschen, die fortwährend im Funktionsmodus agieren, mit leeren Augen, ständig getrieben vom Zwang, noch mehr Effektivität zu erreichen. Es fehlt etwas

Wesentliches: eine Anbindung an humanistische Werte, an eine Quelle von Liebe und Lust zur Leistung, an die Schönheit der Welt und an es fehlt die Freude an der Vernetzung mit anderen.

Ich sage das nicht im Sinne einer esoterischen Abwendung von der Welt, sondern ich sehe Spiritualität als integralen Be-

standteil eines erfüllten, mitmenschlich wertvollen Daseins.

Und was hat das Business mit Spiritualität zu tun?

Lenz: Die Verbindung von Wirtschaft und Spiritualität ist eine der wesentlichsten Herausforderungen unserer Zeit. Un-

„Gewinn durch Sinn“

Rednerliste. Unter den Speakern befinden sich auch erfolgreiche Unternehmer – einige Beispiele:

Aysel Osmanoglu (GLS-Bank): „Verantwortung übernehmen: Nachhaltigkeit im Business“

Andrea Kurz (Weleda Gruppe): „Am Sinn orientiert – Selbstorganisation, dezentrale Führung und Entscheidung“

Dr. Jens Riese (Ex-McKinsey): „Führungskräfteentwicklung: persönliches und spirituelles Wachstum integrieren“

Dr. Peter Quick (Promega GmbH): „Vertrauen als Grundlage nachhaltiger Wirtschaftsführung“

Norbert Homeyer (Uniklinik Freiburg): „Mitarbeiterführung auf Augenhöhe – Ansätze einer neuen Firmenkultur“

PD Dr. Niko Zantl (Chefarzt am Hegau-Bodensee-Klinikum Singen): „Wer kooperiert, gewinnt“

Michael Böttcher (Head of Organizational Interventions, Lufthansa Group): „Die bewusste Organisation“

Thomas Pester (Verpackungsmaschinen Pester Pac Automation): „Führen ohne Chef“

Birgit Kaiser (Inhaberin „Kaisers Gute Backstube“): „Innere Führung – mit Herz und Intuition“

Dr. Christian Firus (Facharzt für Psychosomatische Medizin): „Lebendig sein – Wege zur seelischen Gesundheit“

Der Kongress „Wirtschaft und Spiritualität“ findet von Donnerstag bis Sonntag, 3. bis 6. Oktober 2019, im Kurhaus in Kirchzarten bei Freiburg statt (www.freiburger-forum.com).



Foto: Pichler

Hans-Jürgen Lenz. Ein Brunnen ist für ihn das Symbol für einen lebendigen, fließenden Geist, den er mit seinem Kongress zur Entfaltung bringen will.

ternehmen, die zukunftsfähig bleiben wollen, müssen Antworten liefern auf die tiefe Sehnsucht von Menschen nach Sinnhaftigkeit, Zugehörigkeit und Würde. Die Wirtschaft ist aufgefordert, sowohl unternehmensintern als auch global Verantwortung für eine lebenswerte Welt zu übernehmen. Wir möchten aufzeigen, dass scheinbare Gegensätze wie Effizienz und Wertschätzung, Regeln und selbstbestimmtes Handeln, Teamarbeit und Individualität miteinander vereinbar sind. Der Kongress wird viele frische Impulse für diesen wichtigen Prozess bieten.

Kommen Sinnfragen inzwischen auf den Führungsetagen an?

Lenz: Ich erlebe ein „Sowohl als auch“. Einerseits wird die Sehnsucht nach Sinnhaftigkeit, Beziehung und erfülltem Dasein immer deutlicher spürbar. Da ist etwas in Bewegung. Und zwar auf allen gesellschaftlichen und unternehmerischen Ebenen. Ich stoße bei vielen Menschen auf enormes Interesse und auch Erleichterung darüber, dass spirituelle Themen zunehmend in wirtschaftliches Denken und Handeln integriert werden – einen guten Platz im Leben zu haben, schöpferisch sein zu dürfen, sich für etwas Sinnhaftes zu engagieren und andere dabei zu unterstützen, ihr höchstes Potenzial

zu leben, das ist zutiefst menschlich und lebensbejahend. Aber zugleich ist im klassischen Management der Begriff Spiritualität oft noch mit viel Unsicherheit, Ängsten, Unkenntnis und Vorurteilen verbunden. Entsprechend kommen dann Einwände, mitmenschlichere Wege zu beschreiten, sei letztlich nicht wertschöpfend, bis hin zu Warnungen, ich würde mir meinen guten Namen als Berater, Trainer und Coach mit diesem Ansatz ruinieren. Doch welcher Mensch möchte am Ende seines Lebens nicht auf einen beruflichen Weg zurückschauen, der nicht nur profitabel, sondern auch sinnhaft und erfüllend war?

Sie wünschen sich eine mitmenschlichere Unternehmenskultur. Was ist zu tun?

Lenz: Niemandem ist damit gedient, wenn Manager während ihrer beruflichen Laufbahn rein effizienzorientiert agieren und nach ihrem Ausscheiden plötzlich als Heilsbringer auftreten und eine menschlichere Welt predigen. Wir brauchen jetzt sofort mehr Führungskräfte, die selbst lebensbejahend und authentisch in Erscheinung treten, die Neues wagen und Unbekanntes ausprobieren, die wissen, dass er zu Weiterentwicklung dazugehört, auch Fehler zu machen. Wir brauchen letztlich

Menschen, die selbst Mensch genug sind, um auch scheitern zu dürfen. Wir brauchen Führungskräfte, die hier und jetzt mutig genug sind, sich zu ihrer Spiritualität zu bekennen, sich für eine integrative Kultur zu engagieren und vorzuleben, dass die Verbindung von Spiritualität und Wirtschaft funktionieren kann. Solchen Menschen wird man auf unserem Kongress begegnen. Darauf freue ich mich sehr!

Wie sorgen Sie für mehr Kontakt und Begegnung zwischen den Teilnehmern, als es bei Business-Kongressen sonst üblich ist?

Lenz: Uns ist wichtig, dass es zu einem Austausch von Ideen und Gedanken unter den Teilnehmern kommt – anders als bei klassischen Kongressen mit reiner Frontalausrichtung. Daher sind auch immer wieder Runden in kleinen Gruppen eingeplant, bei denen man die Impulse aus den Vorträgen im Gespräch mit Gleichgesinnten weiterspinnen und vertiefen kann. Es geht um die gegenseitige Ermutigung, um anschließend Veränderungen anzugehen und umzusetzen. Wir lernen von den Referenten und auch voneinander, ernsthaft und herzlich, in Ruhe und in Bewegung.

Interview: Petra Beier ●